

Eindruck eines echten Stehkessels zu vermitteln, ans hintere Ende gewandert. Zum heißen Kessel hin sind zwei Lagen der gleichen Glasfasermatte nötig, um den Gastank im richtigen Temperaturfenster zu halten und eine kontinuierliche Gasentnahme zu gewährleisten. Zum kalten Rahmen hin sind eine 0,5-mm-Schicht «Microballoons» aufgetragen. Microballoons sind winzige Glaskugelchen, die ein Vakuum umschließen. Meist werden sie zum Verdicken oder für Isolationsaufgaben in Epoxydharz verwendet. Das Auftragen selbst ist recht einfach: das gewünschte Teil lackieren und direkt in die Microballoons tauchen (sie verhalten sich wie eine Flüssigkeit). Je nach gewünschter Schichtdicke kann man das wiederholen. Diese Art der Isolation erwies sich als Allzweckwaffe für alles Heisse: Dampfleitungen,-verteilung und ebenso das Maschinennbett wurden damit isoliert. Immer wurde alles getestet, sogar eine Wärmebildkamera musste herhalten, um ja keine Wärme auf die Räder oder das Schleuderwerk abzustrahlen. Weil das nur im Winter realistisch möglich war, zogen sich die Tests hin.

Die Lieferung des eigentlichen Schleudertriebwerks verkürzte die gefühlte Wartezeit erheblich. Das flachschiebergesteuerte Triebwerk wurde auf hohe Drehzahl ausgelegt. Das komplette Maschinennbett ist in den Rahmen integriert und stützt gleich-

zeitig das Lager des Schleuderrads ab. Die Dampfzylinder sind gegenüber dem Rahmen wärmeisoliert.

Das lange Warten auf den Winter

Noch immer war nicht klar, ob das ganze Projekt überhaupt funktioniert. Der nächste

Die Wärmebildaufnahmen sind aus der Testphase und stellen nicht die endgültige Isolation dar.



Hier ist die Kesselisolierung abgeschlossen, aber das Maschinennbett des Schleudertriebwerks zeigt noch arge Defizite.



Winter sollte endlich Klarheit in die Tests bringen. Bei frostigen Temperaturen wurden mit Schnee verschiedene Testabschnitte präpariert. Obwohl ich betreffend echten Dampfbetrieb völlig unerfahren war, wurde das Gas eingefüllt und der Brenner gezündet. Doch dann war schon die Gasflasche unlösbar an der Schleuder festgefroren.

Damit war nur noch ein Schieben mit der Hand möglich. Hilflos hoppelte die Gasflasche hinter der Schleuder her. Aber der Schnee flog im hohen Bogen vom Gleis. Es funktionierte! Einzig die Antriebsfahrwerke wollten noch nicht so, wie ich mir das eigentlich vorgestellt hatte.

Dieser Erfolg war motivierend, und so konnten die weiteren Baustellen angegangen, die RC-Anlage eingebaut und das Gehäuse selbst gebaut werden – dies immer wieder mit einem kritischen Blick auf die Waage. Denn fast alle Zurüstteile sind aus Aluminium gefertigt.

Das Dach selbst ist aus 0,3 mm dicker Federbronze gefertigt und über einen Messingrahmen gespannt – bei Aluminium hätte ich wieder nielen müssen.

Für die bockigen Fahrwerke war ein komplettes Nacharbeiten der Zylinder nötig, inklusive eines Nachhonens, um sie endlich lauffähig zu bekommen.

Um im Winter eine einfache Bedienung zu erleichtern, werden nur die Dreh-



Lesen Sie weiter auf Seite 24



Eine erste Testfahrt im heimischen Garten, noch kann die Schleuder nicht selbst fahren.